

»...DAS UNFASSBARE FASSBAR MACHEN...«

Musik und Texte von Bernd Alois Zimmermann
sowie Kompositionen von Peter Ablinger, Charles Ives,
Sebastian Gottschick und Eduardo Loría



**Sebastian Gottschick (Violine & Viola) • Florence Millet
(Klavier) Eduardo Loría (Live-Elektronik)
Bettina Zimmermann & Ralph Paland (Lesung)**

**Mittwoch, 27. Oktober 2021, 20.00 Uhr
Kunst-Station St. Peter, Jabachstraße 1, Köln**

Eintritt: 15 € / 10 €

PROGRAMM

Peter Ablinger
(*1959)

Bernd Alois Zimmermann (2021)
aus: **Voices and Piano** für Klavier und Zuspieldung

Bernd Alois Zimmermann – *Musiker von heute* (Auszug)¹

Charles Ives
(1874–1954)

Sonata No.4 for Violin and Piano
»Children's Day at the Camp Meeting« (1916)
Allegro
Largo
Allegro

Liselotte Neufeld – *Erinnerungen an Bernd Alois Zimmermann* (Auszug)²

Bernd Alois Zimmermann
(1918–1970)

Drei Sätze aus **Enchiridion für Klavier**
(1949/1952):
Matutin
Imagination
L'après-midi d'un Puck

Drei Sätze aus **Konfigurationen für Klavier** (1956):
Konfiguration I
Konfiguration II
Konfiguration III

Eduardo Loría
(*1992)

El hilo de Ariadne für Viola, Elektronik und Video
(2020, Uraufführung)

Bernd Alois Zimmermann – *Ein paar Fingerzeige auf die Art meines Arbeitens*
(Auszüge aus einem Brief an Otto Tomek)²

Sebastian Gottschick
(*1959)

In Nomine für Viola solo (2018)

Bernd Alois Zimmermann – *Zur Sonate für Viola solo*
(Auszüge aus dem Werkkommentar¹ und aus Briefen³)

Bernd Alois Zimmermann

Sonate für Viola Solo
»... an den Gesang eines Engels« (1955)

Bernd Alois Zimmermann – *Musiker von heute* (Auszug)¹

Bernd Alois Zimmermann

Sonate für Violine und Klavier (1950)
Sonata
Fantasia
Rondo

Sebastian Gottschick (Violine & Viola)
Florence Millet (Klavier)
Eduardo Loría (Live-Elektronik)
Bettina Zimmermann (Lesung)
Ralph Paland (Lesung)

Textquellen:

- 1 Bernd Alois Zimmermann: *Intervall und Zeit*, herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Rainer Peters, Hofheim und Mainz ²2020.
- 2 Bettina Zimmermann: *con tutta forza: Bernd Alois Zimmermann: Ein persönliches Portrait: Dokumente, Briefe, Fotos, Zeitzeugen*, Hofheim 2018.
- 3 Heribert Henrich: *Bernd Alois Zimmermann Werkverzeichnis: Verzeichnis der musikalischen Werke von Bernd Alois Zimmermann und ihren Quellen*, erstellt unter Verwendung von Vorarbeiten von Klaus Ebbecke (†), Berlin und Mainz 2013.

ZU DEN WERKEN

Die vier Werke von **Bernd Alois Zimmermann** im heutigen Programm stammen aus einer Phase der Neuorientierung: Aufgewachsen in der Atmosphäre kultureller Gleichschaltung der Nazi-Diktatur und ausgebildet im damals recht konservativen Klima der Kölner Musikhochschule, wurde Zimmermann nach 1945 einerseits mit den Werken der zuvor verfeimten Pioniere der Neuen Musik und andererseits mit den radikalen Ansätzen der seriellen und elektroakustischen Avantgarde konfrontiert – eine faszinierende, aber auch irritierende Erfahrung, auf die Zimmermann mit einem Prozess des Aneignens und Weiterdenkens reagierte, ohne dabei Rückbindungen seines Komponierens an die musikalische Tradition zu verleugnen.

So verknüpft Zimmermann in seiner 1950 komponierten **Sonate für Violine und Klavier** die rhythmische Motorik und Formgebung einer noch deutlich neoklassizistisch orientierten Musiksprache vor allem im rezitativischen Mittelsatz mit einer atonalen Ausdrucksgebärde von großer Expressivität, scheut aber im mitreißenden Finale mit seinen lateinamerikanischen Rumba-Rhythmen auch vor Anklängen an die Populärmusik dieser Jahre nicht zurück.

Die Klaviersammlung **Enchiridion** dokumentiert den Übergang von einer freitonalen zu einer reihentechnisch gebundenen Musiksprache. In ihrem zweiten, weitgehend 1952 entstandenen Band arbeitete Zimmermann durchgängig in einem zwölftönigen Idiom – so auch in den Sätzen **Matutin** und **Imagination**, die zugleich sein Interesse an subtilster klangfarblicher Nuancierung dokumentieren. Auch **L'après-midi d'un Puck** komponierte Zimmermann für diesen zweiten Band, schied das Stück aber schließlich wieder aus: Sein spielerischer Tonfall, der (trotz der Titel-Allusion an Claude Debussy) den Neoklassizismus Igor Strawinskys beschwört, hätte im Kontext der avancierten Klanglichkeit dieses Bandes wie ein Fremdkörper gewirkt.

Auch die **Sonate für Viola solo** erweitert das Idiom reihengebundener Atonalität – dem Werk, das den Untertitel „...**an den Gesang eines Engels**“ trägt, liegt neben einer Zwölftonreihe auch die Melodie des Weihnachtschorals *Gelobet seist du, Jesus Christ* zugrunde. In der Art einer Choral-Fantasie werden zunächst einzelne Ausschnitte dieses Kirchenliedes verarbeitet, ehe es gegen Ende als Ganzes erklingt. Der meditative Charakter der Musik hängt auch mit einem Schicksalsschlag zusammen, der die Familie Zimmermann während der Kompositionsarbeit ereilte: Barbara, das dritte Kind, starb unmittelbar nach der Geburt am 4. August 1955. Vor allem dieser „Engel“ dürfte Zimmermann bei seiner Arbeit vor Augen gestanden haben.

Die **Konfigurationen**, entstanden im Jahr 1954 und überarbeitet 1956, stellen Zimmermanns letztes Werk für Soloklavier dar. Kompositorisch sind die acht kurzen Sätze insbesondere durch das Bestreben charakterisiert, nicht nur die Tonhöhen, sondern im Sinne der seriellen Musik auch andere Eigenschaften wie die Tondauer, Dynamik und Artikulation streng zu organisieren. Da sich die klanglichen Bestimmungen beinahe von Ton zu Ton ändern, entsteht ein hoch differenzierter,

„punktuell“ zerstäubter Satz – ein Extrempunkt, von dem aus Zimmermann seine Tonsprache bald hin zum „Pluralismus“ seiner späteren Werke öffnen sollte.

Die übrigen Werke des Programms treten gewissermaßen in Dialoge mit Zimmermann und seiner Musik – auch wenn die **Sonata No.4 for Violin and Piano** von **Charles Ives** bereits 1916, also zwei Jahre vor Zimmermanns Geburt, komponiert wurde: Entfaltet Ives hier doch eine experimentelle Collagetechnik, wie sie später – freilich unter anderen ästhetischen Prämissen – bei Zimmermann wiederbegegnet wird, indem er zahlreiche Musikstücke teils in verschiedenen Tonarten kombiniert und schichtet. Der Untertitel „**Children’s Day at the Camp Meeting**“ verweist auf den programmatischen Hintergrund dieser Gestaltungsweise – Ives schildert hier einen Freiluft-Gottesdienst der presbyterianischen Kirche, wie er ihn oft als Kind miterlebt hatte: Das Durcheinander der teils ebenso laut wie falsch gesungenen und von einem jugendlichen Organisten in bewusst abweichender Tonart begleiteten Hymnen, die die anwesenden Kinder unversehens zum Losmarschieren motivierten, werden in der Komposition ebenso hörbar wie die teils inbrünstigen, teils unbeherrschten Gebetsrufe der begeisterten Farmer und die Naturgeräusche des Sommertags.

Seinem 2018 entstandenen **In Nomine für Viola solo** legt **Sebastian Gottschick** – ähnlich wie Zimmermann in seiner **Sonate für Viola solo** – einen geistlichen Cantus firmus zugrunde: den mittelalterlichen Hymnus *Gloria tibi Trinitas*, der nach dem Vorbild einer Messe von John Taverner seit dem 16. Jahrhundert in zahlreichen Consort-Fantasien englischer Komponisten verarbeitet wurde. Bei Gottschick erklingt er in der Oberstimme in großen Notenwerten und hohen Flageolets durch das ganze Stück, während er in der Unterstimme zunächst huschend und mikrotonal gestaucht erscheint, um sich allmählich bis zum realen Zitat des Cantus firmus zu entfalten.

Zu seiner Komposition **El hilo de Ariadne für Viola, Elektronik und Video** schreibt **Eduardo Loría**: „Man muss Ariadnes Faden folgen, um das Labyrinth zu verlassen. Das Ostinato von Zimmermanns Stück *Stille und Umkehr* hat die Eigenschaft der Zeitlosigkeit. Man kann sich nicht erinnern, wann die erste Wiederholung begonnen hat, und es bleibt auch nach dem Ende im Gedächtnis. Zimmermanns geheimnisvolles Ostinato ist unser Faden, der uns mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft unserer Stadt Köln verbindet. Unser Labyrinth ist die Pandemie, die Distanz zwischen den Menschen, die Angst vor einer ungewissen Zukunft. Die Orte der Videos haben für mich eine persönliche Bedeutung. An diesen Orten habe ich während des Covid-19-Herbst-Lockdowns in Köln im Jahr 2020 viel Zeit verbracht.“

Keinen musikalischen Gedanken, sondern die Stimme Zimmermanns legt **Peter Ablinger** seinem Stück **Bernd Alois Zimmermann** zugrunde: Die Komposition für Klavier und Zuspieldung aus dem Jahr 2021 ist Teil des ständig wachsenden Zyklus‘ **Voices and Piano**. Ablinger kombiniert darin Sprachaufnahmen verschiedener Persönlichkeiten mit einem Klavierpart, der auf der computerbasierten Klanganalyse der jeweils aufgezeichneten Stimme beruht. Dabei geht es Ablinger darum, durch das Nebeneinander von Sprache und Musik einen Vergleich von Wirklichkeit und Wahrnehmung zu provozieren.

DIE AUSFÜHRENDE

SEBASTIAN GOTTSCHICK, 1959 in Düsseldorf geboren, studierte Violine, Komposition und Dirigieren in Köln, Berlin, Hamburg und New York. Die Vielfalt seiner Interessen – er ist in der Neuen Musik ebenso zuhause wie in der Alten, als Dirigent ebenso tätig wie als Komponist und Bearbeiter, als Geiger und Bratscher wie als Dozent an der Musikhochschule in Köln – spiegelt sich auch in seinen Kompositionen, die aus unterschiedlichsten Quellen schöpfen. Gottschick war Künstlerischer Leiter des Ensemble Oriol Berlin von 1994 bis 2000 und Musikalischer Leiter der Neuen Opernbühne Berlin von 1994 bis 2003. Er war Bratscher des Manon Quartett Berlin von 1995 bis 2011. Als Solist trat er unter anderem mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Ensemble Oriol und der Kammerakademie Potsdam auf. Als Dirigent arbeitete er zusammen mit Ensembles wie dem Klangforum Wien, der MusikFabrik Köln, den Düsseldorfer Symphonikern, der Kammerphilharmonie Bremen und den Radio-Orchestern in Frankfurt, Warschau, Berlin, Stuttgart und München. Er gastierte außerdem am KonzertTheater Bern, dem Staatstheater Saarbrücken, dem Teatro Sao Carlos Lissabon, La Fenice in Venedig und am Theater Basel. Mit dem *ensemble für neue musik zürich*, dem er seit langem freundschaftlich verbunden ist, hat Gottschick zahlreiche Aufnahmen veröffentlicht, unter anderem *Notturmi* mit seiner Kammermusik sowie zwei CDs mit Adaptionen von Charles Ives-Liedern. Seine Bearbeitungen für das Alliage-Quintett und die Klarinettistin Sabine Meyer, unter anderem von Strawinskys *Feuervogel*, wurden bereits bei Sony eingespielt. Die CD-Produktion *Dancing Paris*, für die er Werke von Enescu, Milhaud und Copland arrangiert hat, wurde 2010 mit dem *Echo* ausgezeichnet.

Der Komponist **EDUARDO LORÍA** wurde 1992 in Toluca, Mexiko geboren. Sein kreatives Interesse gilt der Klangfarbenforschung, der mikro-intervallischen und spektralen Harmonik sowie der Verwendung von Konzepten, die der bildenden Kunst entlehnt sind, wie Klang-Skulptur und Perspektive. An der Kunstakademie Florenz in Mexiko-Stadt schloss er ein Studium der Komposition bei den Professoren Alejandro Castaños und Esteban Chapela ab. Derzeit absolviert er ein Aufbaustudium der Instrumentalen Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Professor Miroslav Srnka. Loría hat an verschiedenen Workshops für instrumentale und elektronische Komposition teilgenommen, die von Ph.D. Marcelo Toledo (Workshop für junge Komponisten, Nationales Institut für Bildende Künste, Mexiko-Stadt), Ph.D. Ignacio Baca Lobera und Ph.D. Iván Naranjo geleitet wurden. Seine Kompositionen wurden in Mexiko und in Deutschland aufgeführt von Ensembles wie der Musikfabrik NRW, dem Liminar Ensemble, CEPROMUSIC Ensemble und von Solisten wie Araceli Salazar, Luis Mora und José Manuel Alcántara.

FLORENCE MILLET ist als Konzertpianistin weltweit auf großen Bühnen zu Gast und mit international renommierten Orchestern aufgetreten. Sie hat mit Dirigent*innen wie Charles Dutoit, Pierre Boulez, David Robertson, Mario Bernardi und Jonathan Darlington, Julia Jones und Elena Schwartz zusammengearbeitet. Als Kammermusikerin zählen die Quartette Tbilissi, Martfeld, Camerata, Miami String Quartet, Quatuor Danel zu ihren Partnern. Die mit Preisen beim William Kappel- und Bösendorfer Empire-Wettbewerb ausgezeichnete Pianistin hat sowohl das große Repertoire der Klavierliteratur als auch zeitgenössische Musik auf CD eingespielt. Millet absolvierte ihr Studium am Conservatoire National Supérieur de Paris mit höchsten Auszeichnungen und legte ihren Master und Doktor in Musical Arts an der State University of New York ab. Bedeutende Anregungen erhielt sie von Paul Badura Skoda, Leon Fleisher und Peter Serkin. Sie gründete das Lions Gate Trio, das als Ensemble in Residence beim Tanglewood Festival, an den Universitäten Greensboro, NC, Yale und West Hartford, CT wirkte. 2014 gründete das Trio das Festival *Ode to Joy* in Hartford, CT. Zwischen 1992 und 2000 musizierte sie mit dem Ensemble Intercontemporain. Sie pflegt seit vielen Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten wie Elliott Carter, Hans Werner Henze, Luciano Berio, Johannes Schöllhorn, Philippe Manoury, Jörg Widman, Steve Reich, Henri Dutilleux, George Crumb und Tristan Murail. Millet hat eine Professur für Klavier an der Hochschule für Musik und Tanz Köln inne, war 2018 bis 2021 Vorsitzende der Fachkommission Klavier und übernahm anschließend die geschäftsführende Leitung der HfMT am Standort Wuppertal. Sie gibt internationale Meisterkurse in Europa, Amerika und Asien. Von 2012 bis 2018 war sie künstlerische Leiterin der Reihe *Cité des Dames*; sie zeichnet verantwortlich für das Programm *Echo aus Montepulciano* der Europäischen Akademie für Musik und Kunst. Seit 2010 ist Millet künstlerische Beraterin der Lichterfeld Stiftung und engagiert sich für junge Künstler, vertriebene oder ins Exil getriebene Komponist*innen mit dem Projekt *Echospore*. Lesungen, moderierte Konzerte, Radioproduktionen und spartenübergreifende Programme sind das besondere Merkmal ihrer künstlerischen Tätigkeit, so etwa in Zusammenarbeit mit Choreografen (Tanztheater Pina Bausch Wuppertal), Schauspielern (Bernd Hahn, Bernd Kuschmann) oder bei Performances in besonderen Ausstellungsräumen (von der Heydt Museum, Tony Cragg Foundation, Phillips Collection).

Der Organist, Musikwissenschaftler und Musikpädagoge **RALPH PALAND**, geboren 1971 in Viersen, absolvierte an der Musikhochschule Köln ein Orgelstudium bei Prof. Clemens Ganz, das er 1996 mit dem Konzertdiplom abschloss, und studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Pädagogik an der Universität zu Köln; seine Magisterarbeit wurde 1999 mit dem Premio Internazionale di Studi Musicali Latina ausgezeichnet. Für seine Dissertation über Bernd Alois Zimmermann erhielt er 2004 einen Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung. Konzertverpflichtungen führten Paland unter anderem an die Orgeln des Kölner Doms sowie nach Frankreich, Italien und in die Niederlande. Von 2004 bis 2010 lehrte er als wissenschaftlicher

Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln. Er konzipierte und organisierte internationale Symposien zu Iannis Xenakis, César Franck, Bernd Alois Zimmermann, und – als Gastwissenschaftler der Technischen Universität Berlin – zur Raumkomposition. 2014 wurde er von der Staatlichen Universität São Paulo zu Vorträgen und Workshops bei der XX. Bienal Internacional de Música Electroacústica de São Paulo, 2019 zu Vorträgen am Athener Konservatorium Odeion eingeladen. Paland realisierte musikpädagogische Projekte unter anderem mit der Kölner KinderUni, dem Deutschen Musikrat und der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen und legte zahlreiche musikwissenschaftliche Publikationen vor. Er ist stellvertretender Vorsitzender der Internationalen César-Franck-Gesellschaft sowie der Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft.

BETTINA ZIMMERMANN wurde 1952 in Köln geboren. Sie absolvierte ein Studium der Ethnologie, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften sowie Germanistik in Köln und München. Anschließend war sie langjährig im Bereich des freien und experimentellen Theaters (Konzept, Regie, Schauspiel) sowie als Querflötenlehrerin tätig. Ausgedehnte Reisen führten sie nach Israel, Mexiko, Malaysia, Ecuador und Brasilien. Daneben absolvierte sie eine berufsbegleitende Weiterbildung in Tanztherapie bei der Tänzerin, Choreographin und Tanztherapeutin Fe Reichelt in Frankfurt sowie ein Zusatzstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) in Bonn. Von 2003 bis 2017 erteilte sie in Köln Zugewanderten und Geflüchteten Deutschunterricht, eine Tätigkeit, die sie seit 2020 ehrenamtlich fortsetzt. Anlässlich des einhundertsten Geburtstages ihres Vaters Bernd Alois Zimmermann veröffentlichte sie 2018 die vielbeachtete Monographie *„con tutta forza“: Bernd Alois Zimmermann – Ein persönliches Portrait*, die 2019 mit dem Musikeditionspreis *best edition 2019* ausgezeichnet wurde.

Eine Veranstaltung der Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft e. V. (BAZG) in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln (HfMT) und unterstützt vom Kulturamt der Stadt Köln.

- Idee und Konzeption:** Sebastian Gottschick, Bettina Zimmermann.
- Abbildung Titelseite:** Hubert Berke: Zeichnung 1952 zum Geburtstag (wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung von Bettina Zimmermann).
- Programmheft:** Dr. Ralph Paland.
- Informationen & Kontakt:** www.bazg.org • info@bazg.org.

© 2021 Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft, e. V. (BAZG).

